

Laibacher



Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Voraus: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber General der Infanterie Freiherr von Fejervary!

Sechzig Jahre sind es heute, daß Sie als Offizier Meiner Wehrmacht angehören und während dieser ganzen langen Zeit glänzte Ihr Name unter den Besten Meiner braven Soldaten. Welch' immer Stellung Sie bekleideten, mit welchen Aufgaben Ich Sie auch betraute, stets haben Ihre vorzüglichen Leistungen Meine vollste Anerkennung gefunden.

Als junger Hauptmann erwarben Sie durch eine schöne Waffentat das Ritterkreuz Meines Militär-Maria Theresien-Ordens und sicherten sich dadurch einen Platz in der Reihe jener Erwählten, welche die Geschichte dieses Ordens verehrt.

Zum Gedächtnis an Ihr kühnes Handeln bei San Martino am 24. Juni 1859 habe Ich eine Medaille prägen lassen, die Ich Ihnen als Zeichen Meiner unwandelbaren Wertschätzung mit dem Wunsche übergebe, daß Sie sich noch durch lange Jahre der Erinnerung an ein vielbewegtes, erfolgreiches und ehrenvolles Soldatenleben erfreuen mögen.

W a d I s c h l, am 14. August 1911.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliegung vom 11. August d. J. dem Sektionschef im Ministerium des Innern Dr. Alfred Freiherrn von Fries-Skene den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Adelsberg Franz Bizjak und Anton Mitri die mit der Allerhöchsten Entschliegung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehrens und Rettungswesens zuerkannt.

Fenilleton.

Briefe aus Italien.

Von Anton Koder.

VI.

Capri, 16. Mai 1911.

„Ja, von Ithaka hört' ich in Kretas weitem Gefilde fernhin über das Meer. Nun bin ich selber gekommen, eilt' ich zum Schiffe hinab.“

Dieser Worte des „göttlichen Dulders“ Odysseus gedachte ich, als ich bei tiefblauem Himmel und spiegelglatter azurner Flut bei S. Lucia das Schiff bestieg. Der Vater Besud im Osten trug noch eine weiße Schlafhaube, die zu zerreißen sich der schmutzige Rauch seines Schlotens bemühte, und der „Posilip“ schickte seinem grimmigen Kollegen im weiten Bogen über der träumenden Stadt die ersten Morgengröße.

„Das Meer erglänzte weit hinaus.“ Gesehnt an den Mastbaum, suchte ich im fernen Süden das vielbesungene Capri, wo Scheffel seinen „Hiddigeigei“ in die weite deutsche Welt — trompeten ließ. Ich müßte ein poeta caesareus laureatus sein, um das Juwel des Tyrrhenischen Meeres „late qui splendet“, Capri, einigermaßen würdig zu besingen. Seit vielen Jahren kenne ich die verborgensten Schönheiten der Adria. Tief ergriffen habe ich von der Bergesspitze dem weit hinaus glänzenden Hafen der „bella Venezia“ meinen Gruß entboten, auf fahrendem Kiel die wildromantischen Buchten Dalmatiens besucht, mit weißen Segeln die grünen Wellen des Lago di Como, des Lago di Garda, des Züricher, des Vierwaldstätter Sees und ungezählter anderer Seen geteilt, im Wisch des mächtigen Falles des

Nichtamtlicher Teil.

Das neue Wasserrechtsgesetz.

Wien, 15. Juli.

Österreich, welches einen reichen Schatz an Wasserkraften besitzt, ist in der Ausnützung derselben leider hinter anderen Staaten zurückgeblieben. Nicht bloß die Industrie und die Städte, sondern auch das Kleingewerbe und die Landwirtschaft wenden bei unseren Nachbarn die Elektrizität im weitesten Ausmaße an, ja selbst für häusliche Zwecke, wie Heizen, Kochen, Bügeln usw. erobert sie sich ein fortwährend wachsendes Gebiet.

Eine der Vorbedingungen des rationellen Ausbaues unserer Wasserkraften ist die Reform des Wasserrechtes. Die Vorarbeiten hiezu werden schon seit einigen Jahren betrieben. Ein Vorentwurf wurde den industriellen und landwirtschaftlichen Korporationen zur Begutachtung vorgelegt, es wurden eingehende Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien geführt und als Resultat liegt nunmehr eine Regierungsvorlage vor, welche bereits die kaiserliche Vorfunktion erhalten hat und im Herbst in den Landtagen eingebracht werden soll. Man muß unserem Ackerbauministerium, insbesondere Herrn Sektionschef Dr. Ernst Seidler, dessen tatkräftige Initiative die rasche Durchführung der Vorarbeiten vor allem zuzuschreiben ist, die größte Anerkennung zollen. Es waren zahlreiche Interessentkonflikte zu überwinden und wohl überall ist es gelungen, einen billigen Ausgleich zwischen den Ansprüchen des Staates, der Länder, Gemeinden und Privatunternehmer, der Landwirtschaft und der Industrie usw. zu finden.

Die Vorlage beendet zunächst den seit langer Zeit geführten Streit um die rechtliche Natur des Grundwassers. Bekanntlich kann heute jedermann seinen Nachbarn das Wasser abgraben. Besonders bei Anlage von Pumpwerken und Gemeindefwasserleitungen kam es vor, daß zahlreichen Mühlen, Sägen usw., aber auch Haus- und Fabrikbrunnen, ja selbst Heilquellen das Wasser entzogen wurde, ohne daß die Geschädigten Anspruch auf Ersatz gehabt hätten. Die Vorlage spricht nun zwar das Grundwasser dem Grundeigentümer zu und er kann auch weiterhin unbehindert gewöhnliche Brunnen für seinen

Baters Rhein meine Stirn gekühlt, im stillen Rahne an seinen Kasladen die „Loreley“ gesungen, an den Ufern der blauen Donau, der lachenden Seine, der Schiffe tragenden Themse gewandelt, dem Atlantischen Meere, der Nord- und der Ostsee meine Bewunderung gezollt. Und doch dir, du reinste Perle im fernen Süden, du göttliches Capri, gebührt die Palme!

Wer nicht den tiefblauen Himmel Neapels bei aufgehender Sonne geschaut, wer nicht den hundert Kilometer weiten, mit Palmen geschmückten Hafen von Neapel vom schaukelnden Schiffelein aus bewundert, wer nie im Kreise jugendfroher Gesellschaft aller Nationen der Welt bei Gesang und mandolinenerzitterndem Klang die Furchen im Tyrrhenischen Meere gezogen, wer nie aus weiter Ferne die blauen Konturen des wogenumspülten, einer einsamen Lotusblume ähnlichen Capri bewundert, der kennt nicht den bewältigenden Zauber der Natur...

Wer der Freude entgegenreist, wählt ein sonntägliches Gewand. Der Weg nach „Capri“ ist ein Triumphzug, auf blauen Bogen hinschreitend. Azurfarben ist der Himmel, azurheller sind die vom vergoldeten Kiel geschnittenen Wellen des Meeres und freudetrunken sind die Segler, die in weiter Ferne in gierigen Zügen das Glück genießen, das sie in fernen Landen gesucht und das ihnen hier reichlich zugemessen wird...

Die Sonne vermag nicht alle Schatten der Erde zu verschuchen. So mancher Fleck Erde ist stiefmütterlich behandelt. Der Kampf mit dem Schatten erheischt ernste Menschen, tiefsinnende Charaktere. Auf tausend Glückliche trifft nur ein Sonnenstrahl. Ich habe vielen Reunionen, der Freude gewidmet, beigewohnt. Mir ist das Leben der oberen Zehntausend und der minorum gentium wohl bekannt. Oben viel Tand, viel Verstellung, viel Heuchelei, viel Großtun mit dem scheinbaren Glücke,

Hausbedarf oder auch für gewerbliche Zwecke, wenn er nur keine Motoren zur Wasserhebung verwendet, anlegen. In allen anderen Fällen aber muß erst eine behördliche Bewilligung eingeholt werden, welche nicht erteilt werden darf, wenn bestehende Rechte bedroht sind.

Eine zweckmäßige Neuerung ist darin zu erblicken, daß künftig neue Wasserbenutzungsanlagen auch bestehende Wehre, Werksgräben usw. mitbenützen können, wenn die Besitzer hierdurch nicht erheblich beeinträchtigt werden und eine angemessene Entschädigung erhalten. Eine vielumstrittene Frage ist bekanntlich die Befristung der Wasserkraftkonzessionen. Die Wasserrechtsbehörden haben in den letzten Jahren nur mehr 40jährige Konzessionen ausgegeben und jede Verlängerung dieser Frist mußte erst im Rekurswege erkämpft werden. Die bestehenden Rechte werden durch die jetzt allgemein vorgeschriebene Befristung der Wasserkraftkonzessionen nicht weiter berührt. Künftig werden Länder und Gemeinden Anspruch auf 90jährige Konzessionen, Privatunternehmer einen solchen auf 60 Jahre haben. Läuft diese Frist ab, so hat der bisher Berechtigte ein Vorrecht auf Wiederverleihung, wenn nicht öffentliche Interessen oder eine volkswirtschaftlich wichtigere Unternehmung dem entgegenstehen. Übrigens wurde bereits vor einem Jahre durch einen Erlaß des Ackerbauministeriums den Behörden eine ähnliche Praxis vorgeschrieben. Bemerkenswert ist, daß nur neue Wasserkraftkonzessionen befristet werden, dagegen nicht Nutzwasserrechte, z. B. das Recht zur Wasserentnahme oder Abwässereinleitung usw. Man kann dies damit begründen, daß Kraftwasser ja durch Motoren usw. ersetzt werden kann, Gebrauchswasser aber absolut unentbehrlich ist. Übrigens erhält auch der Bergbau die Konzession auf die Dauer seines Betriebes, ebenso Eisenbahnen.

Sehr wichtig ist ferner die Bestimmung, daß im Falle der Zerstörung einer Anlage durch eine Elementar Katastrophe der Berechtigte Anspruch auf angemessene Verlängerung der Konzession erhält. Ein großer Fortschritt ist auch die Abschaffung der Personalkonzessionen, die zu großem Mißbrauch Anlaß gegeben haben. Künftig wird — abgesehen von Überfuhranstalten, bei welchen ja eine gewisse Vertrauenswürdigkeit in Betracht kommt — jedes Wasserbenutzungsrecht mit einer bestimmten Liegenschaft verbunden werden und die Be-

unten im Schweiß des Angesichts erkaufte Betäubung. Nur hier und da ein Sonnenstrahl auf der Totenmaske.

Und hier! Im fernen Tyrrhenischen Meere lächelt nur Glück. Ein eigenes Schiff führt tagtäglich die Freude spazieren. Blühende Jugend in Samt und Seide, geschmückt mit Gold und Edelsteinen, getragen von Lust und Liebe; reifes Alter, in rosiger Stimmung an der Jugend sich weidend, vertraut sein Glück den blauen Bogen. Auch der Herbst ist vereinzelt vertreten: ein glücklicher Herbst, die goldenen Früchte langer Arbeit und Mühe lächelnden Antlitzes genießend.

„Hier dies festus.“ Ein ewiger Festtag wird hier gefeiert. Dem Ernst ist der Zutritt verboten. Der Kampf und die Plagen wurden in der fernen Heimat zurückgelassen. Die obersten Zehntausend aller Länder und aller Nationen sind hier zu fröhlichem Tun versammelt. Das Glück von mehr als zweihundert Menschen hat sich auf dem bunten Schiffe im Tyrrhenischen Meere ein Rendezvous gegeben.

Derjenige der unteren, den das Schicksal zufällig in den Kreis der blonden Mißes und Lads, der Gretchen und Elsen, der Lords und der Prairiemächtigen, der Gouverneure und Couponabschneider verlegt, erzittert anfangs an seiner „Nichtigkeit“; schließlich wird er, wenigstens für einen Tag, auf der Fahrt von Neapel nach Capri, auch ein Eintagesepikuräer und Krösus von Gefinnung. Der Lebensfaden ist ja so kurz. „Beatus ille“, der den rechten Zipfel dieses Fadens erhascht! An ihm festhaltend, gelingt es ihm, sich ohne Schicksalsentladungen auf seinem Haupte mit Hilfe der Ariadne durch das Labyrinth des Daseins fröhlich durchzuwinden. Und wenn dieser Faden unterwegs reißt, ist er bemüht, nach verlorenem Kampfe auszurufen: „Dum peridi.“

(Schluß folgt.)

willigung zur Übertragung von einer Liegenschaft auf die andere darf seitens der Behörden nur unter Wahrung der Rechte dritter Personen erfolgen. Dies ist sehr wichtig, weil hierdurch Wasserrechte erst den vollen Charakter dinglicher Rechte erhalten und somit als Grundlage hypothekarischer Beleihung dienen können. Bisher war keine dingliche Sicherheit vorhanden, wodurch die Erlangung von Realkredit für den Ausbau von Wasserkräften erschwert wurde.

Wenn eine Wasserbenutzungsanlage, z. B. ein Stauwerk oder eine Pumpanlage, unvorhergesehene Schädigungen an Grundstücken, Baulichkeiten oder anderen Rechten hervorruft, so ist künftig der Besitzer verpflichtet, entsprechende Schutzmaßnahmen oder eventuell auch Abänderungen an seinem Werke zu treffen, sowie Schadenersatz zu leisten. Wenn aber die geschädigten Anlagen und Baulichkeiten erst nach Errichtung des Wasserwerkes entstanden sind, so haftet er nur für den durch ein eventuelles Verschulden (z. B. Unterlassung des Schleusenziehens usw.) hervorgerufenen Schaden, weil in diesem Falle eben der später Bekommene die Gefahr hätte voraussehen sollen. Weiters soll die politische Behörde das Recht erhalten, auch solchen Abwässereinleitungen, welche bewilligt worden sind, jederzeit neue Vorschriften zu machen, wenn die bisherigen behördlich angeordneten Maßnahmen ihrem Zwecke nicht entsprechen konnten.

Ein heute häufig vorkommender Übelstand besteht darin, daß alte Wasserrechte bestehen, welche zwar nicht mehr benützt werden, aber auch andere an der Ausnützung hindern, weil der Besitzer einen übertriebenen Preis für die Ablösung seines Rechtes fordert. Künftig werden solche Rechte, wenn die Anlagen verfallen sind, binnen drei Jahren erlöschen und auch sonst kann derjenige, der sein Wasserwerk nicht benützt, behördlich dazu aufgefordert werden, binnen einer bestimmten Frist den Betrieb wieder aufzunehmen, widrigenfalls sein Recht als erloschen gilt.

Sehr begrüßenswert sind ferner die Bestimmungen zum Schutze von Trink- und Nutzwasserleitungen, Quellgebieten usw. gegen Verunreinigung, sowie die Festsetzung von Schutzrayons für Heilquellen, innerhalb deren keinerlei Grabungen, Bohrungen, Sprengungen und Bauführungen ohne behördliche Bewilligung gestattet sein sollen. Ferner wird auch zu Bauten an den Ufern und im Hochwasserbereich eine solche Bewilligung erforderlich sein, die Behörden erhalten auch das Recht, die Abstückung und Freihaltung der Ufer, Dämme und Überschwemmungsgebiete zu verlangen, Vorschriften bezüglich der Festigung durch Begrasung usw. zu machen, die Ausübung der Viehweide, die Ablagerung von Holz, Sand, Schotter im Hochwasserbereich und dergl. an Bedingungen zu binden. Alle diese Maßnahmen sind von großer Wichtigkeit für die Einschränkung der Hochwassergefahren, welche durch unzweckmäßige Bauten, Holzablagerung usw. sehr vergrößert werden können.

Zu den wichtigsten Bestimmungen der Vorlage gehört die Erweiterung der Enteignungsrechte. Fast stets wird heute die Durchführung großer Wasserkräften dadurch gehemmt, daß kleine Rechte im Wege stehen, für welche unverhältnismäßig hohe Abfindungen verlangt werden, oder daß die Grundbesitzer den für die Stauwerke, Talsperren, Hebewerke usw. nötigen Grund

nur zu übertriebenen Preisen oder gar nicht abtreten wollen. In allen solchen Fällen wird künftig, wenn es sich um Unternehmungen von entsprechender volkswirtschaftlicher Wichtigkeit handelt, eine zwangsweise Regelung stattfinden können, indem gegen angemessene Entschädigung dem Grundbesitzer Servituten auferlegt oder die Zwischenrechte enteignet werden können.

Die Bestimmungen über Wassergenossenschaften werden teilweise neu geregelt. Für Kraftzwecke (Talsperren usw.) können auch fernerhin nur freiwillige Genossenschaften gebildet werden, doch können die Behörden einem Wasserberechtigten, welcher zwar die Vorteile der Genossenschaft ansüßte, sich aber in egoistischer Absicht der Beitragspflicht entzieht, zur Leistung entsprechender Kostenbeiträge verhalten.

Die Bestimmungen über das Verfahren werden ebenfalls in vielen Beziehungen zweckmäßiger geregelt und das Hauptgewicht auf ein möglichst rasches und sicheres Verfahren gelegt. Weiters behält der Staat sich, den Ländern und Gemeinden ein Vorrecht auf gewisse, binnen Jahresfrist genau zu bezeichnende Gewässerstreifen vor. Wenn nämlich ein privater Unternehmer an solchen Gewässern eine Anlage errichten will, so muß dem Staate usw. ein gewisser Termin zur Einbringung eines Gegenprojektes eingeräumt werden. Den Vorrang erhält dann das volkswirtschaftlich wichtigere Projekt.

Es ist nicht möglich, die Detailbestimmungen des neuen Gesetzentwurfes hier eingehend zu besprechen. Im allgemeinen wird man aber wohl den Entwurf als ein von modernem Geiste erfülltes, auch gesetztechnisch gelungenes Werk anerkennen müssen, welches wohl geeignet ist, die Wasserkräftausnützung wesentlich zu fördern.

Dr. H.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. August.

Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht die sanktionierten Gesetze, betreffend die Verlängerung des Privilegiums der Oesterreichisch-ungarischen Bank und des Münz- und Währungsvertrages sowie die Ordnung der damit im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten samt den Beilagen: Abänderung der Bankstatuten, Abkommen zwischen den beiden Finanzministern und der Bank wegen Errichtung neuer Filialen und Abkommen zwischen den beiden Finanzministern und der Bank, betreffend die bilanzmäßige Bewertung der Immobilien und des Fundus instruktus; ferner das Gesetz, betreffend die geschäftsordnungsmäßige Behandlung des Antrages auf Suspension des Artikels 83 der Bankstatuten.

Der böhmische Nationalrat hat einen Entwurf eines deutsch-böhmischen Ausgleiches für Budweis fertiggestellt und denselben auch den deutschen Mitgliedern der Stadtvertretung zur Begutachtung überreicht. Falls es zu einer Einigung zwischen den Vertrauensmännern der Deutschen und Tschechen kommt, wird der Entwurf veröffentlicht werden. Im September sind große deutsche und tschechische Volksversammlungen geplant, in welchen die Wählerschaft zu dem Ausgleichselaborat Stellung nehmen soll. Im Falle der Arbeitsfähigkeit des böhmischen Landtages wird eine lex Budweis dem böhmischen Landtage zugehen.

Aus Prag, 14. d., wird gemeldet: Gestern und heute tagte hier ein Kongreß der **öschoslawischen Vereine** Ungarns, Deutschlands, Hollands und der Schweiz. Es wurde eine Protestresolution gegen die Ausweisung der tschechischen Arbeiter aus Preußen angenommen und das Ministerium des Außern aufgefordert, zugunsten der Ausgewiesenen in Berlin zu intervenieren.

Der **Banns von Kroatien**, Dr. Nikolaus v. Tomasić, welcher, wie wir berichteten, fast das Opfer eines Attentats geworden wäre, verbleibt noch einige Tage in der ungarischen Hauptstadt, um die Heimkehr des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary abzuwarten, mit dem er über einige kroatische politische Angelegenheiten zu konferieren hat.

Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Mitteilung: Das Konstantinopeler Blatt „Tanin“ veröffentlicht einen Artikel, worin behauptet wird, Italien habe Oesterreich-Ungarn vorgeschlagen, in Angelegenheit Albaniens zu intervenieren und eine **Flottendemonstration im Adriatischen Meer** durchzuführen. In dem Artikel wird hinzugefügt, daß der Vorschlag Italiens zurückgewiesen worden sei. Diese absurde und tendenziöse Nachricht entbehrt jeder Grundlage und wird nach den wiederholten kategorischen Erklärungen, die von der italienischen Regierung im Parlament abgegeben wurden, daß die albanische Frage als eine innere Angelegenheit des ottomanischen Reiches angesehen wird und angesehen werden muß, keinen Glauben finden können.

Nach einer der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung erwartet man dort, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen **Oesterreich-Ungarn und der Türkei** im Herbst ihren Beginn nehmen werden. Die Vorbereitungen der türkischen Regierung für diesen Zweck sind fast bis zum Abschluß gediehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Studienstipendien.) Mit Beginn des Studienjahres 1911/1912 gelangen für die landwirtschaftliche Lehranstalt „Francisco Josephinum“ in Mödling nachstehende Studienstipendien zur Verleihung: a) das von Seiner Majestät dem Kaiser aus der Allerhöchsten Privatkasse gestiftete Stipendium im Jahresbetrage von 500 K, welches den Allerhöchsten Namen Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth führt; b) ein Stipendium des k. k. Ackerbauministeriums im Jahresbetrage von 500 K; c) zwei Stipendien der niederösterreichischen Statthalterei von je 600 K für in Niederösterreich heimatsberechtigter Schüler der genannten Anstalt. Ferner gelangen an der mit der landwirtschaftlichen Lehranstalt „Francisco Josephinum“ in Mödling in Verbindung stehenden Gärtnerschule „Elisabethinum“ für den einjährigen Lehrkurs 1911/1912 zwei Staatsstipendien im Betrage von je 500 K zur Verleihung, von welchen eines den Allerhöchsten Namen Seiner Majestät des Kaisers, das andere den Allerhöchsten Namen weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth führt. Schließlich gelangt mit Beginn des Studienjahres 1911/1912 an der mit der landwirtschaftlichen Lehranstalt „Francisco Josephinum“ in Mödling verbundenen Brauerschule ein Stipendium der niederösterreichischen Statthalterei im Jahresbetrage von 600 K für einen in Niederösterreich heimatsberechtigten Schüler dieser Anstalt zur Verleihung. Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihre Gesuche mit den nötigen Beilagen bis längstens 10. September 1911 bei der

gekommen, und an geschlagenen Hölzern und Getreide habe ich die Hälfte verdient. Seltmann hat dabei freilich auch sein Schäschen ins trockene gebracht. Aber gut ist es doch, daß er vorigen Sommer starb. Er wäre mir jetzt un bequem geworden, der gute Freund. Entlassen durfte ich ihn nicht. So ist es schon besser. Seine Familie ahnt nichts von unseren geheimen Beziehungen und lebt weit ab vom Schuß. Ich bin einen unangenehmen Zeugen los. Gut ist es auch, daß Graf Rochus starb. Es geschah zur rechten Zeit. Er hat gerade lange genug gelebt, um mich mit seinem Leichtsinne vor seines Sohnes scharfen Augen zu schützen. Jetzt brauche ich ihn nicht mehr, denn nun ist alles mein. Er wäre eine unangenehme Zugabe gewesen und hätte mein schönes Geld in alle Winde zerstreut.

Hans Rochus ist von festerem Schlag, er wird unter meiner diskreten Leitung ein vernünftiger Wirtschaftler werden. Nun bleibt nur noch Ruth. — Das Mädchen gefällt mir schon lange nicht mehr. Sie gibt sich mir nicht mehr offen und klar. Jrgendeine Torheit steckt ihr im Kopf. Aber was schert mich das. Vor Mädchenlaunen mache ich nicht kehrt. Wenn ich nur wüßte, was sie so verändert hat in ihrem Wesen — seit fast zwei Jahren ist sie eine andere. In der ersten Zeit, als sie aus dem Pensionat zurückkam, war ich mit ihr zufrieden. Ihre vornehme stille Art paßte in meine Pläne. Aber dann kam plötzlich etwas Fremdes in ihr Benehmen — etwas, das ich nicht mit Namen nennen kann. Wie eine stille Auflehnung und Abwehr liegt es oft in ihren Augen. Sehr zärtlich war sie ja nie — das hätte mich auch nur geföhrt, aber jetzt erscheint sie mir oft geradezu feindlich in ihrer Haltung. Ach was — sie hat sich zu fügen — punktum.“

(Fortsetzung folgt.)

Der stille See.

Roman von **H. Courths-Mahler.**

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ravenport fand seinen Wunsch nur natürlich und war damit einverstanden. Er nahm langsam und bedächtig die ausgebreiteten Papiere wieder zusammen und barg sie in der Mappe.

„Das Geschäftliche können wir später ordnen. Sie werden heute ohnedies nach Ruhe verlangen.“

„Ich bin allerdings etwas ermüdet.“

„Dann ich mir denken. Aufreibende Tage liegen hinter Ihnen und ein schwerer Verlust. Ihr Verhältnis zu Ihrem Herrn Vater war doch trotz alledem ein sehr inniges.“

„Ja. Dem Zauber, der von seiner echt herzlichen Liebenswürdigkeit ausging, konnte niemand widerstehen. Wie hätte es sein Sohn vermocht.“

Ravenport reichte Hans Rochus die Hand.

„So will ich mich verabschieden. Morgen mittag auf Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen. Sie können meinen Wagen benutzen, ich fahre erst am Abend nach der Stadt zurück.“

Hans Rochus begleitete seinen zukünftigen Schwiegervater hinaus und kehrte dann in dasselbe Zimmer zurück. Lange lief er unruhig hin und her und warf sich dann endlich mit einem tiefen Seufzer auf den Divan. Müde schloß er die Augen, aber er fand keinen Schlaf. Schwer lag ihm das Herz in der Brust, und ihm war zumute wie einem Vogel, dem man die Flügel gestutzt und festgebunden hatte. Es half nichts, daß er sich sagte: „Sei froh, daß dir das Ärgste erspart blieb. Was hätte werden sollen, wenn sich dir diese Aussicht nicht geboten hätte. Dann ständest du dem Nichts gegenüber.“

So hast du dir wenigstens dein schönes Rochsberg erhalten. Und Silbe hättest du auch nicht besitzen können. Sei doch zufrieden, es ist gut so. Mit dieser Ruth Ravenport wird sich leben lassen. Ihr Vater sagt ja selbst, sie wird eine bequeme Frau. Jedenfalls hat er sie an strengen Gehorsam gewöhnt, sonst wäre er nicht so sicher gewesen. Oder handelt er doch im Einverständnis mit ihr? Gelüstet es sie, Gräfin Rochsberg zu werden? Ist sie ehrgeizig wie ihr Vater, und will er nur den Anschein erwecken, als wisse sie von nichts und habe sich willenlos zu fügen? Ah bah, was zerbreche ich mir den Kopf, es ist doch alles eins.“

Leichter wurde ihm nicht ums Herz.

Schließlich sprang er auf und trat ans Fenster. Mit trübem Augen blickte er die Kastanienallee hinab nach der Kapelle.

„Du schläfst gut, Vater. Wohl dir, daß du nicht mit ansehen mußt, wie sich der letzte Rochsberg verkauft,“ murmelte er.

Peter Ravenport fuhr in der eleganten Rochsberger Equipage nach der Residenzstadt zurück. Er dehnte sich mit sonderbarem Lächeln in den mit lichtgrauem Seidenamast bezogenen Kissen und strich mit der Hand wie besitzergreifend darüber hin.

„Mein — alles mein. Und meine Enkel werden die Grafenkrone im Wappen führen,“ dachte er befriedigt. „Vor vierzig Jahren begann ich mit wenig Talern mein Geschäft. Zehn Jahre später wurde ich vom Grafen Rochus als Geschäftsführer angenommen. Und heute ist ein Graf Rochsberg mein Schwiegerjohn. Ich kann mit mir zufrieden sein. Freilich — ohne Inspektor Seltmann wäre ich nicht so weit gekommen. Es war mein Glück, daß er käuflich war. Die Waldparzellen und das übrige Gelände sind für einen Spottpreis an mich

Direktion des „Francisco Josephinum“ in Mödling, von welcher auch Institutsprogramme bezogen werden können, einzureichen. Zur Aufnahme in die landwirtschaftliche Lehranstalt wird gefordert: die zustimmende Erklärung der Eltern, bezw. des Vormundes; ein Alter von mindestens 16 Jahren; der Nachweis über die Absolvierung von 4 Jahrgängen eines Gymnasiums, einer Realschule oder eines Realgymnasiums mit einem zum Aufsteigen in die nächsthöhere Klasse befähigenden Erfolge oder einer Bürgerschule mit mindestens „befriedigenden“ Fortgangsnoten. Aufnahmsbewerber mit Bürgerschulbildung haben eine Aufnahmepflichtprüfung abzulegen und werden nur in beschränkter Anzahl aufgenommen. Sehr wünschenswert ist der Nachweis über durch eine Vorpraxis auf einem Landgute erworbene praktische Kenntnisse. Zur Aufnahme in die Gärterschule ist erforderlich: die zustimmende Erklärung der Eltern, bezw. des Vormundes; der Nachweis über die mit gutem Erfolge absolvierte Volksschule; ein Lebensalter von mindestens 15 Jahren bei entsprechend kräftiger körperlicher Entwicklung. Wünschenswert ist der Nachweis einer im Gartenbau bereits durch längere Zeit genossenen Praxis. Zur Aufnahme in die Brauerschule genügt der Nachweis über die Absolvierung der Volksschule und einer mindestens halbjährigen Praxis in einer Brauerei. Von der Entrichtung des Schulgeldes sind die Stipendisten nicht befreit.

— (Das Befinden des Papstes.) Die Nachrichten über das Befinden des Heiligen Vaters lauten beständig besser. Das Fieber ist geschwunden. Man kann nunmehr annehmen, daß der Papst sich in Stadium der Rekonvaleszenz befindet, die jedoch infolge der allgemeinen Schwäche des Patienten von ziemlich langer Dauer sein dürfte.

— (Verwandtenmord eines Erbverluftigen.) In Kronstadt erschöpfte der 26jährige Anstreichergehilfe Ludwig Goez seinen Verwandten, den Gastwirten Dominik Kun, durch zwei Revolvergeschüsse und verwundete dessen zehnjähriges Enkelkind tödlich. Hierauf wollte er die Gattin Kuns niederschließen, der es jedoch gelang, sich zu flüchten und um Hilfe zu rufen. Infolgedessen ergriff der Mörder die Flucht und schoß sich, als er bemerkte, daß er verfolgt werde, eine Kugel in die Brust, die ihn aber nur leicht verletzte. Goez wurde verhaftet und einem Verhöre unterzogen, bei dem er angab, daß ihn Kun um sein Erbteil gebracht habe. Hierauf wurde er ins Gefängnis gebracht, wo er eine Fensterseibe einschlug und sich durch die Glasscherben Verletzungen beibrachte. In bewusstlosem Zustande wurde er ins Spital gebracht.

— (Ein Raubmord wegen acht Kronen.) In Lemberg wurde am Samstag die 53jährige Lehrerswitwe Anna Kurylowicz in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden. Alle Umstände ließen sofort auf einen Raubmord schließen. Der Täter hatte jedoch nichts als die Handtasche geraubt, die, wie festgestellt werden konnte, bloß acht Kronen enthielt. Den eifrigen Nachforschungen der Polizei gelang es, noch im Laufe des Abends den Mörder in der Person des Deserteurs Schäfer zu ermitteln. Schäfer wurde festgenommen, schoß sich jedoch kurz nach seiner Verhaftung eine Revolverkugel in den Kopf. Vorgestern früh ist er den Verletzungen erlegen.

— (Schanzflüge in Agram.) Der Aviatiker Cermak unternahm am Sonntag mit seinem Zweidecker „Zibelle“ mehrere erfolgreiche Aufstiege, wobei er eine Höhe bis zu 300 Metern erreichte.

— (Bauernunruhen.) Man meldet aus Agram: In der Ortschaft Sibovac bei Barazdin-Döplitz kam es wegen des Verbotes, Hanf in fließenden Gewässern zu besäen, zu Bauernunruhen. Das Verbot war im Interesse der Fischzucht erlassen worden. In die Ortschaft dirigierten Gendarmen wurden von der Menge mit Steinwürfen empfangen. Achtzehn Bauern wurden verhaftet.

— (Am Selbstmörderfriedhof von Monte Carlo.) In den Spielfäden der Bank hat in den letzten Tagen ein junges französisches Liebespaar seine ganze Barschaft im Roulettepiel verloren. Vorgestern begab sich das Paar auf den Selbstmörderfriedhof und bald darauf hörte eine nachfolgende Reisegesellschaft mehrere Schüsse fallen, und als sie hinzueilten, fanden sie die beiden jungen Leute in sterbendem Zustande auf. Der Herr, scheinbar ein junger Offizier in Zivil, wehrte die dargebotene Hilfe ab, stammelte noch: „Wir wollen hier unerkannt begraben sein.“ und starb bald hierauf. Man fand weder Geld noch Papiere bei den Toten.

— (Auf dem Monte Maggiore verunglückt.) Ein Köhler fand auf dem Monte Maggiore eine Leiche, welche als die des Stud. iur. Angelus Blik aus Wien, vierundzwanzig Jahre alt, der seit mehreren Tagen in Abbazia wohnte, identifiziert wurde. Die Ärzte konstatierten, daß der junge Mann einem Hitzschlag erlegen war.

— (Mißerfolge des Erschah.) Der frühere Schah soll in Amol, etwa 80 Meilen nördlich von Teheran, eingetroffen sein. 70 Meilen östlich von der Hauptstadt fand zwischen den Regierungstruppen und Anhängern Mohammed Alis und Reschid es Sultaneh ein Kampf statt, in dem die Truppen den Sieg davontrugen. Reschid es Sultaneh ist gefallen.

— (Ein Baum, von dem es nur ein Exemplar gibt.) bildet eine Sehenswürdigkeit des botanischen Gartens auf der Insel St. Vincent in Westindien. Er gehört zu der Art Spachea perforata und besitzt einen stattlichen Stamm, dessen Alter auf wenigstens hundert Jahre geschätzt wird. Es wäre schade, wenn die Pflanze mit diesem einzigen noch überlebenden Vertreter unterginge, wenn der Baum mit seinen lanzettförmigen

Blättern und seinen schönen rosigen Blütentrauben, die auch besonders stark von Bienen besucht werden, untergehen würde, ohne einen Nachkommen zu hinterlassen.

— (Abfage der Vergnügungsfahrten der „Thalia“.) Mit Rücksicht auf die in den Mittelmeerländern herrschenden ungünstigen Gesundheitsverhältnisse hat der Oesterreichische Lloyd die Vergnügungsfahrten mit dem Dampfer „Thalia“ vorläufig aufgelassen.

— (Geraubte Postfäde.) Bei der Ankunft des Postexpressezuges in Brindisi wurde festgestellt, daß in dem von Ala kommenden Wagen dreizehn aus Oesterreich stammende Postfäden von unbekanntem Täter geraubt wurden.

— (Zeitungsaustragen durch die Luft.) Aus Paris wird berichtet: Der „Matin“ hat nunmehr beschlossen, in der am 20. d. beginnenden Woche mehrere Aviatiker nach den großen Seebädern zu entsenden, um seinen dortigen Lesern auf dem immer noch neuen Luftwege das allerneueste Morgenblatt rascher zu überbringen, als es die Post vermag. Unter anderen wurde der bekannte Flieger Bedrines, der bereits den ersten Zeitungsflug für das Pariser „Journal“ ausgeführt hat, gegen ein Honorar von 80.000 Franken für die Woche als Zeitungsausträger engagiert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Borgärten und Hausfassaden.

(Schluß.)

Endlich noch ein Wort über das umschließende Gitter. Dem weichen Schwärmer zum Trost, der den Sperrwall aus ästhetischen und aus Freundlichkeitsgründen abschaffen möchte, kann einem das Gitter um den Vorgarten gerade recht sein; nicht zu dicht, nicht zu hoch soll es sein und auch plump „braucht“ es gerade nicht zu sein. Aber es schützt Borgarten und Haus, und das heißt bessere Erziehung geben, als dem mangelhaft Gebildeten Gelegenheit zu Unfug bieten. Und endlich, daß der Eigentumscharakter des Borgartens in dieser sonst noch „ein wenig“ härteren Welt betont ist, das ist nicht Unmilde, sondern ganz richtig; und wenn wir lebendiges Empfinden in uns wachrufen, so erscheint gerade dadurch der Vorgarten wie ein lebenswürdiger Gruß, den der Besitzer den Vorbeiwandernden bietet, wie ein freundliches Wort: Freue dich mit an dem, was ich besitze!

Nicht nur Borgärtlein, auch Fenster und Fassadenmauern können so freundlich mit Blumenschmuck grüßen. Und wenn ein Mägdlein — es braucht übrigens nicht gerade ein Mägdlein zu sein — aus Eitelkeit den leuchtendbunten Flor von Efeu-Pelargonien, Petunien, Campanula und Kapuzinerkresse auf Balkon und Fensterbrett gestellt hat und dem Fensterfeu hauptsächlich die Aufgabe zudenkt, ihr ausgedehntes Angesicht zu umrahmen, so ist das ja ganz lustig und uns steht es noch immer frei, die Phantasie mit beiderlei Geschichten zu unterhalten: mit der spaßhafteren von der menschlichen Gefallsucht, die durch Prunk berücken und zeigen will, was sie hat und kann, und mit der sentimentaleren, herzereineren von armen Einsamen oder auch von den schönen Frauen, die sich lieb- und freudvoll aus Samen und Stedling ihren Blumenbesitz selbst ziehen, interessetvoll pflegen und denen es recht und lieb ist, wenn der arme Straßenläufer auch seine Freude hat an all der Buntheit. Daß Fenstereschmuck frisch und schön wirkt, wenn er recht bunt ist, das ist gewiß. Das geschmückte Haus scheint zu erzählen, daß Helle, Freudekeit darin wohnen, und läßt behäus im Vorüberwandelnden anklagen, wenn er es überhaupt in sich hat. Und die Summierung solch belebender Eindrücke erscheint am Ende als eine günstige Verzinsung der Prämien, die in den letzten Jahren größere Städte für Balkon- und Fenstereschmuck aussetzen!

Schwieriger als die Beschaffung der Fenster- und Balkonflora, für die sich eine lange Liste blühender, darunter leicht hängender oder kletternder Pflanzen eignet, ist die Wahl der Pflanzen für den Fassadenschmuck. Der darf vor allem gar nicht schmerzhaft wirken. Der gewöhnliche wilde Wein (Ampelopsis hederac.), Efeu machen sich nur gut als junge, lockere Pflanzen; später sind sie am Stadthause zu massig. Andere Arten von wildem Wein (A. Veitchii und radicansissima) stimmen ausgezeichnet zu modernem Baustil, der erste hat aber dies mit dem Efeu gemein, daß sie beim Hausputzen von der Wand, an der sie ja ganz bewunderungswürdig haften, losgerissen werden müssen.

Rose, Glyzine, Clematis haben diese Schwierigkeit nicht, stehen leicht und freudig. Entzückend anmutig sind verschiedene Knötericharten und japanischer Hopfen. Die meisten Kletterpflanzen lassen sich nach Gefallen in mannigfaltiger Verteilung ziehen, als Streif bis zum Dachrand und diesem entlang, auch Verzweigungen an die Stockwerksgrenzen oder um einzelne Fenster entpendelnd, leichte Gewandschleier über die hohe Zinshausmauer webend. Und dann wünschen wir noch, daß sich die Vorgartenbesitzer nicht die kleine Schöpferfreude entgehen lassen, den grünen Streifen vor ihrem Hause, gute Vorbilder nicht zu schablonenhafter Nachahmung, sondern lediglich als Motiv benützend, von Fall zu Fall mit selbständigem Interesse zu gestalten. Solch mit anmutender Verschiedenheit ausgeführter Pflanzenschmuck läßt uns das Nüchterne der gleichmäßigen Reihe hoher Häuser fast ganz vergessen. Erich Wibira.

— (Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes) wurden folgende militärische Anordnungen getroffen: Heutige Retraite mit Musik. Die Musik des Infanterieregiments Nr. 27, dann sämtliche Tamboure dieses Regiments und des 1./17. Infanteriebataillons nehmen von der städtischen Infanteriekaserne aus um 8 Uhr abends folgenden Weg: Slomsekasse, Kesselfstraße, Komenskygasse, Dalmatingasse, Wiener Straße, Franz Josefstraße, Beethovengasse, Bleiweißstraße, Römerstraße, Begagasse, Kongregplatz, Wolfgasse, Miklosicstraße, Komenskygasse, Radetzkystraße in die Kaserne zurück. Vor der Wohnung des Herrn Landespräsidenten (Landesregierungsgebäude), dann vor der Wohnung Seiner Excellenz des Herrn Stationskommandanten (Bleiweißstraße) wird die Musik je ein Tonstück spielen. Morgen Tagwache mit Musik. Zwei vom Feldkanonenregiment Nr. 7 auf dem Schloßberge postierte Feldkanonen werden um 5 Uhr 30 Minuten früh 24 Schüsse abgeben. Die Musik, dann die Tamboure des Infanterieregiments Nr. 27 und des 1./17. Infanteriebataillons marschieren um 5 Uhr 30 M. früh von der städtischen Infanteriekaserne ab und nehmen folgenden Weg: Bojska ulica, Palzgasse, Petersbrücke, Boljanastraße, Kaiser Josefs-Platz, Jakobsbrücke, Jozisstraße, Balbasorplatz, Begagasse, Kongregplatz, Wolfgasse, Miklosicstraße, Komenskygasse, Radetzkystraße in die Kaserne zurück. Bei ungünstiger Witterung unterbleibt sowohl die Retraite als auch die Tagwache. Um 8 Uhr früh findet eine vom Feldkuraten Joh. Marazzi zu geleitende Feldmesse auf dem Kongregplatz statt, zu welcher die Truppen unter Kommando des Generalmajors Ludwig Können ausrücken. Die Infanteriebataillone geben während der Messe drei Generaldechargen ab und die vom Feldkanonenregiment Nr. 7 auf dem Schloßberge postierten zwei Feldkanonen lösen nach jeder Generaldecharge je acht Schüsse. Nach Beendigung der Feldmesse wird Se. Excellenz der Herr Truppendivisionär die Defilierung der ausgerückten Truppen entgegennehmen. Im Falle ungünstiger Witterung unterbleibt die Feldmesse und findet um 8 Uhr früh in der Peterskirche eine Messe statt, an welcher ein Teil der Truppen sowie sämtliche Offiziere und Militärbeamten der Garnison teilnehmen. Morgen findet im großen Saale des Hotels „Union“ für sämtliche Offiziere u. Militärbeamten des Aktiv- und des Ruhestandes der Garnison Laibach ein gemeinschaftliches Festdiner statt, wobei die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 spielen wird. Die Offiziere dieses Regiments vereinigen sich zum Festdiner in den Räumen der eigenen Offiziersmesse. Nach dem von Seiner Excellenz gesprochenen Kaisertoast geben die am Schloßberge postierten zwei Feldkanonen 24 Schüsse ab.

— (Der „Kaisertag“ der Ortsgruppe Laibach des Oesterreichischen Flottenvereines) findet, wie wir wiederholt mitzuteilen in der Lage waren, den 18. d. M. abends 8 Uhr mit Abhaltung eines Festkonzertes durch die Musikkapelle des 27. Infanterieregiments im Garten des Hotels „Union“ (bei ungünstigem Wetter im großen Saale daselbst) in feierlicher Weise statt. Im Hinblick auf den allen Patrioten gleich hochwichtigen Tag, den 82. Geburtstag unseres allgütigen gütigen Monarchen, und mit Rücksicht auf die zu Gunsten der Errichtung eines Seemannsheimes und der Unterstützung von Witwen und Waisen der durch Unfälle verunglückten Seemänner abzuhaltende Festveranstaltung ist ein sehr zahlreicher Besuch seitens der die humanitäre Zwecke stets opferwilligst fördernden Bewohnererschaft unserer Stadt sicher zu gewärtigen. Das Entree für diesen Wohltätigkeitsabend beträgt für die Person 60 h.

— (Die Steuerfreiheit Militärbequartierungszwecken gewidmeter Gebäude) gab kürzlich vor dem Forum des Verwaltungsgerichtshofes Anlaß zu einer Rechtsentscheidung, die in einer entschieden zu Gunsten der Gemeinde lautenden Weise ausgefallen ist. Nach den Bestimmungen des Einquartierungsgesetzes vom 11. Juni 1879 sind nämlich Gebäude, die von einer Gemeinde gegen Bezug der im Sinne des Einquartierungsgesetzes entfallenden Vergütung für Militärbequartierungszwecke bleibend gewidmet werden, für die Dauer dieser Widmung von der Gebäudesteuer befreit. Es pflegte jedoch in Fällen, in welchen nicht das ganze Gebäude, sondern nur ein Teil eines solchen Militärbequartierungszwecken gewidmet war, auch für diesen Bequartierungszwecken dienenden Teil eine Steuerbefreiung nicht gewährt zu werden. Demgegenüber hat nun der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß in derartigen Fällen einer teilweisen Bequartierung die Steuerfreiheit allerdings nicht für das ganze Gebäude in Anspruch genommen werden könne, daß jedoch diejenigen Gebäudeteile, welche für Militärbequartierungszwecke bleibend gewidmet sind, von der Gebäudesteuer freizulassen sind. Denn die obenwähnte im Sinne des Einquartierungsgesetzes entfallende Vergütung für solcherart beigegebene Baulichkeiten wird eben unter der Voraussetzung der Gebäudesteuerfreiheit geleistet und für diese Vergütung ist es an sich irrelevant, ob die gewidmete Baulichkeit im Gegenstandsfalle im Sinne der Gebäudesteuervorschriften als ein selbständiges Gebäude anzusehen ist oder nicht.

— (Armen- und Invalidenstiftung des krainischen Militär-Veteranenkorps.) Bekanntlich ist aus dem Vermögen des aufgelösten krainischen Militär-Veteranenkorps in Laibach im Betrage von 18.065 K 22 h im Sinne der Vereinsstatuten eine „Armen- und Invalidenstiftung des krainischen Militär-Veteranenkorps“ eine Stiftung errichtet worden, aus deren jährlichen Zinsenerträgen alljährlich am 18. August eine An-

zahl von armen Mitgliedern dieses Korps, bzw. deren Witwen, oder in gänzlicher Ermangelung solcher Bewerber eine entsprechende Anzahl vor dem Feinde invalide gewordener Soldaten mit einmaligen Unterstüzungen beteuert werden soll. Die für das laufende Jahr bestimmten Unterstüzungen gelangen morgen, am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers, durch das von der k. k. Landesregierung bestellte Kuratorium zur Verteilung. Der feierliche Akt findet um 10 Uhr vormittags im Glasalon des Gasthofes „Zur neuen Welt“ an der Maria Theresienstraße statt. Wie wir erfahren, werden 14 Veteranen und 13 Witwen mit Unterstüzungsbeträgen von 20 bis 45 K beteuert werden.

— (Abrechnung der Kronen-Rente, Emission 1911.) Das Postsparkassenamt hat die Schlussabrechnung über die Ende Jänner l. J. übernommenen Kronen 118,695,600 fertiggestellt und den erzielten Gewinn an die beteiligten Institute ausgeschüttet.

— (Weinprobe.) Die krainische Landesweingewerkschaft veranstaltet heute von 5 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends in ihrem Kaskeller unter dem Kaffeehaufe „Europa“ eine Weinprobe der naturrechten, anerkannt vorzüglichen krainischen Weine, bei welcher auch Bestellungen auf größere Quantitäten entgegengenommen werden.

— (Von der Erdbebenwarte.) Am letzten Freitag besuchten die Herren Offiziere der Haubitzenbatterie Nr. 9 aus Graz die Warte. Wie das Militär überhaupt, so brachten auch diese Herren den Einrichtungen ihr vollstes Interesse entgegen. Die Führung sowie das Erklären übernahm Herr Dozent Dr. Jenčić aus Wien.

— (Der Feuerwehrgau Laibach I) hielt am vergangenen Sonntag in Selo bei Laibach seine erste Hauptversammlung ab. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Josef Turk (Laibach) Obmann, Thomas Bricej (Stephansdorf) Obmann-Stellvertreter, Franz Barle (Laibach), Franz Grad (Kaselj), Johann Zupan (Moste), Josef Verbinc (Bijozovik) und Franz Klemen (Brezovica) Ausschussmitglieder. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren M. Bipp in Laibach, Johann Ramovs in Selo und Franz Močilnikar in Kaselj bestellt.

— (Ein Blumenfest in Laibach.) Wie man uns mitteilt, veranstaltet die „Organisation der freisinnigen slovenisch-jortschrittlichen Studentenschaft“ am 17. September in Laibach einen Blumentag. Eine Anzahl von Damen der hiesigen slovenischen Gesellschaft hat ihre Mitwirkung zugesagt. Der Ertrag des projektierten Blumentages soll dem akademischen Unterstüzungsverein „Radogoj“ zugute kommen, dessen laufende Einnahmen kaum mehr hinreichen, um den sich mehrenden Unterstüzungsansprüchen der akademischen Studentenschaft gerecht zu werden.

— (Österrische Ausstellung in Posen.) Die ständige österreichische Ausstellungskommission in Wien teilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß laut einer der Ausstellungskommission zugetragenen Mitteilung auf der osterrischen Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in Posen in der Zeit vom Mai bis September 1911 namentlich auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinen und der Turbinenmotoren Interessantes und Neues geboten wird. Die Ausstellung, welche unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen steht, wird als ein durchaus seriöses Unternehmen bezeichnet.

— (Die Sommerfrischen Oberkrains) erfreuen sich heuer eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Die Kurliste für Belde weist bis 25. Juli 4206 Kurgäste aus, eine Anzahl, die bisher noch keine Saison aufzuweisen hatte. Nunmehr wird die Anzahl der Gäste 5000 wohl schon überschritten haben, da die Frequenz dieser herrlichen Sommerfrische Mitte August gewöhnlich den Höhepunkt erreicht. Außerdem findet in den nächsten Tagen in Belde bekanntlich ein Kongreß von Gastwirten aus Krain und den angrenzenden Ländern statt, zu welchem über 700 Ständegehörigen ihre Teilnahme angemeldet haben. In Sportreisen dürfte das am 20. d. M. stattfindende internationale Wettschwimmen lebhaftem Interesse begegnen. Recht erfreulich ist auch der Fremdenzufluß in der Woche in Kronau und Weizenfels. Hoffentlich wird es unseren krainischen Sommerfrischen gelingen, diesen befriedigenden Stand des diesjährigen Fremdenverkehrs nicht nur festzuhalten, sondern in der Folge durch rationellen Betrieb noch wesentlich zu erhöhen.

— (Der slavische Sokolverband) hielt am vergangenen Dienstag in Agram eine Sitzung ab, welcher Dr. Scheiner präsiidierte, und an der alle Repräsentanten der slavischen Sokolvereinigungen teilnahmen. Nach einer Begrüßungsansprache hob Dr. Scheiner hervor, daß auch die Russen sich dem allslavischen Sokolverbande angeschlossen haben. In den Verband werden hierauf auch die Sokolvereine aus Bosnien und der Hercegovina aufgenommen. Dr. Novotny (Prag) berichtete über die Vorbereitungen zur 50. Jahrfest seit der Gründung des tschechischen Sokol. Der allslavische Sokoltag soll im nächsten Jahre in Prag abgehalten werden. Nach einer regen Debatte wird beschlossen, daß aus den südslavischen Ländern zum Prager Slet nur ordentliche Mitglieder kommen, und nicht auch der Jugendaufwuchs, was wegen der weiten Entfernung mit großen Schwierigkeiten verbunden wäre. Der „Tag“ wird am 7. Juli in Prag beginnen und drei Tage währen. Bei dieser Gelegenheit werden Konkurrenzen aller slavischen Vereine untereinander und solche Einzelnen um das slavische Championat abgehalten werden. Auch wird eine große Sokolausstellung veranstaltet werden.

— (Die Eskader vor Abbazia.) Gestern traf die Eskader vor Abbazia ein. Ihr zu Ehren veranstaltete das „Casino des Etrangers“ in den Räumen des Hotels Stephanie ein großes Fest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Eine Reihe von prächtigen Festlichkeiten ist für die Tage des 17. und 18. d. geplant, die von der Ortsgruppe Abbazia des österreichischen Flottenvereines gemeinsam mit der Kurkommission und dem „Casino des Etrangers“ arrangiert werden. Dem Kasino gebührt das Verdienst, in das gesellschaftliche Leben der heurigen Badesaison, die sich dank der stets schönen und doch nicht übermäßig heißen Witterung und dem ausgezeichneten Gesundheitszustand auf das günstigste entwickelt hat und jetzt ihrem Höhepunkte zustrebt, mit glücklicher Hand reformierend eingegriffen zu haben.

— (Todesfall.) Unser Korrespondent berichtet uns aus Gottschee: Am 12. d. M. verschied hier bei seinen Anverwandten der Kieger Postmeister und Realitätenbesitzer Herr Matthias Berderber nach kurzem Krankenlager im 77. Lebensjahre. Der Verstorbene konnte für den angesehensten, einflußreichsten Mann des ganzen Hinterlandes gelten und erfreute sich der größten Achtung. Geboren in Kesseltal, kam er frühzeitig zu seinem Onkel Thomas Berderber nach Kesz, einem reichen, aber schrullenhaften Kaufmann, der seine Leute, zumeist Verwandte, in fast klösterlicher Zucht hielt und, selbst ein Hagestolz, ihnen vor allem das Heiraten verbot. Kein Verehelichteter fand eine Anstellung in seinem ausgedehnten Geschäft, keine Liebchaft, selbst von den ernstesten Absichten geleitet, wurde gebildet. Herr Berderber ließ sich diesen Zwang jahrelang gefallen, aber auch ihn ereilte das Schicksal. Obwohl zum Universalerben des großen Vermögens des Onkels, den man auf mehrere Millionen schätzte, ausersehen, schlug er ein glänzendes Vermächtnis in die Schanze und heiratete. Er zog bald darauf nach Kesz, erwarb großen Besitz, eröffnete ein weit und breit bekanntes Gasthaus und genoss die Freuden des Landlebens in vollem Maße. In vorgeschrittenem Alter gab er zum allgemeinen Bedauern das Gasthaus auf und pflegte beglücklicher Ruhe. Leichte Schlaganfälle griffen seine Gesundheit an, hinderten ihn aber nicht, noch Reisen zu unternehmen. Seine letzte richtete er nach Laibach, wo er aber einen bösen Fall tat, von dem er sich nicht mehr erholte. Nach Gottschee zurückgekehrt, überfiel ihn eine solche Schwäche, daß er zu seinen Nichten in Futterhäuser getragen werden mußte, wo er kurz darauf die Augen schloß. Seine Leiche wurde nach Kesz überführt und dort unter großer Beteiligung zur Erde beisetzt.

— (Eine ergebnisreiche Jagd nach Sandvipern.) Man berichtet uns: Am Dienstag begaben sich wieder Schlangenfänger in die Gegend von Kobutik, um dort ihr Glück zu versuchen. Es gehört wirklich viel Mut und Geschicklichkeit dazu, um diese gefährlichsten und giftigsten Reptilien, die in unserem felsigen Terrain und in Gebirgsgegenden massenhaft anzutreffen sind, lebendig einzufangen. Und diesmal mußte der flinke Jäger gar siebenmal nach dem Genick der Reptilie fassen. Unter diesen sieben befinden sich auch vier Weibchen, von denen gestern im Glasalon eine zwei Junge warf, die sofort in Spiritus getan wurden. Den ganzen Tag über drängen sich Leute beim Schaufenster in Unter-Siska und besichtigen die Schlangen mit großer Neugierde. Außerdem wurde eine weißlich graue Sandvipere gestern am Großfahlenberge eingefangen. Wie verlautet, wollen die Schlangenfänger die ausserlesten Exemplare dem hiesigen Museum zum Geschenke anbieten, die übrigen aber an verschiedene Volksschulen zum Unterrichtsgebrauch abgeben. K.

— (Eine Krankenbarade für Adelsberg.) Über Ansuchen der Stadtgemeinde Adelsberg hat die k. k. Landesregierung gestattet, daß nach Adelsberg eine Krankenbarade des „Roten Kreuzes“ abgesendet werde. Die dortige Stadtgemeinde will allen Eventualitäten gerüstet gegenüberstehen und für den Ernstfall ein Kospital zur Verfügung haben. Adelsberg erscheint derzeit frei von jeder Epidemie. Die bereits aufgestellte Barade hat einen Belagraum für acht Kranke.

— (Brand infolge Blizschlages.) Am 14. d. M. um 6 Uhr abends entlud sich über Krainburg und dessen Umgebung ein zwar kurze Zeit andauerndes, aber desto heftigeres Ungewitter mit starkem Platzregen und vielen Blizschlägen; einer davon schlug in den Stall des Grundbesizers Simon Rozman, vulgo Babovec, in Nuje bei Krainburg ein und zündete. Die herbeigeeilten Feuerwehren von Krainburg und Strazisce dämmten das Feuer auf den Stall und die Dreschtheile ein. Der Abbrandler, dem im vorigen Jahre die Viehseuche argen Schaden anrichtete, war versichert. —g.

— (Unfälle.) Dem städtischen Arbeiter Johann Karol slog diesertage in der Schottergrube bei Erzeugung von Straßenschotter ein scharfsantiger Stein in das linke Auge und verletzte es schwer. Desgleichen erlitt der Maurergehilfe Primus Breček in Flödnig durch den Anprall eines Astes eine schwere Verletzung des linken Auges. — Vorgestern wurde der italienische Ziegelarbeiter Luigi Candusso bei der Arbeit in der Ziegelei zu Ober-Siska von einem mit Erdmaterial beladenen Wagen aus eigenem Verschulden zu Boden gestoßen und am rechten Fuße schwer verletzt.

— (Einbruchsdiebstahl.) Während der Abwesenheit der Hausleute brach ein unbekannter Dieb diesertage in das verperrte Haus des Besitzers Franz Zadnikar in Golo Vrdo bei Zwischenwässern ein, offenbar in der Absicht, sich dort Geld zu holen. Er durchstöberte alle Kästen und erbrach drei versperrte Koffer, die ebenfalls einer gründlichen Visitation unterzogen. Da aber der Dieb das erhoffte Geld nicht finden konnte,

begnügte er sich schließlich mit einer silbernen Taschenuhr samt einer Kette im Werte von 20 K und verschwand.

— (Die Filiale des südslavischen Eisenbahnverbandes in Krainburg) veranstaltete am 13. d. M. um 4 Uhr nachmittags in prächtig gelegenen Gasthausgarten der Frau Maria Schmid zu Gastej eine animierte Unterhaltung, bei welcher die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft aus Krainburg unter der Leitung des Dirigenten Herrn Arnold Wlassak in mustergültiger Weise die Musik besorgte. —g.

— (Die elektrische Zentrale in Krainburg) erlitt bei dem am 14. d. M. abends niedergegangenen Gewitter eine bedeutende Beschädigung, da der Bliz in die Leitung einschlug, wodurch der Anker des Dynamo der elektrischen Anlage in der Rankerschucht vernichtet wurde. —g.

— (Ein verdächtiger Fund.) Am Feiertage morgens fand ein Sicherheitswachmann gelegentlich einer Revision des slovenischen Wetrennplatzes zwei Männerkörbe, ein Buch, eine Hade, ein Messer, eine Säge, ferner einen neuen Sack, eine Flasche mit roter Tinte, einen Federhalter und einen Holzhammer. Der Eigentümer oder Personen, die über diesen Fund Aufklärung geben könnten, wollen sich in der Kriminalabteilung der städtischen Polizei melden.

— (Argentinisches Fleisch in Triest.) Das „Trierer Tagblatt“ meldet: Die Einfuhr von gefrorenem Fleische aus Argentinien ist bisher noch nicht gestattet worden. Mit dem Dampfer „Atlanta“ der Austro-Americana sind 500 Tonnen Fleisch hier eingetroffen. Gestern hat sich der Dampfer vor dem Hangar Nr. 3 im Freihafen veräuert. Das Fleisch wird vorläufig in den Kühlräumen eingelagert. 4000 Kilogramm wurden auf den Dampfer „Cyclops“ der Reedersfirma D. Tripovich überladen, welche für Ancona bestimmt sind. Nächsten Freitag wird der Dampfer „Sophie Hohenberg“ mit 250 Tonnen und am 8. September der Dampfer „Francesca“ mit 300 Tonnen Fleisch aus Argentinien in Triest erwartet.

— (Durchgebrannt.) Der 22 Jahre alte Josef Senčar aus Littai errichtete im Monate März l. J. im Hause des Besitzers und Weinhändlers Anton Rebec in Ober-Kosana, Bezirk Adelsberg, unbefugt ein Gemischtwarengeschäft. Senčar kümmerte sich aber wenig um das Geschäft, ging gerne Bergnügungen nach und lebte über seine Verhältnisse. Anfangs dieses Monats verschwand aber Senčar aus Ober-Kosana unter Rücklassung bedeutender Warenschulden, nachdem er vorher die Ware teils verschleubert, teils mit der Bahn versendet hatte, unbekannt wohin und blieb auch dem Hausherrn eine dreimonatige Miete schuldig.

— (Überfallen.) Der ledige Arbeiter Josef Samša aus Mali Log im Gerichtsbezirke Reifnitz wurde am 14. d. M. vom Maurergehilfen Anton Kosir auf der Straße bei Soderšich ohne jedweder Ursache überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Der Schwerverletzte wurde ins Landeshospital nach Laibach überführt. — (Tierquälerei.) Diesertage mißhandelte der Fiaker Blas Stele auf der Poljanstraße sein Pferd auf solche Weise, daß es zusammenstürzte. Der Fall wurde der Polizei zur Anzeige gebracht.

— (Ein Haijisch.) Der Kapitän Andreas Stocanić des Dampfers „Sava“ der Ungaro-Kroata beobachtete diesertage auf der Fahrt von Fiume nach Voloska in der Nähe von Preluka einen großen, gegen Fiume schwimmenden Haijisch, der eine Länge von etwa 7 Metern hatte. Der Kapitän erstattete dem Hasenkapitanat hiervon die Anzeige.

— (Von der Straße.) Diesertage wurde der 72jährige städtische Arbeiter Lorenz Sibic plötzlich am Ambrosplatz von Unwohlsein befallen und verlor sich beim Falle am Gesichte. Die erste ärztliche Hilfe leistete dem Manne der Arzt Dr. Galatia, worauf er in seine Wohnung überbracht wurde. — Das gleiche Schicksal traf den Bahnarbeiter Franz Kerzmarc vor dem Café „Europa“ auf der Wiener Straße. Er stürzte zusammen und blieb leblos liegen. Man überführte ihn mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus. — Montag abends verübten drei betrunkene Arbeiter auf der Römerstraße einen Erzeß und warfen einer den anderen zu Boden. — Nach Mitternacht wurde ein betrunkener Schlossergehilfe wegen Erzeberens in der Metelkogasse von einem Sicherheitswachmann zur Ruhe verwiesen. Da er absichtlich noch weiter schrie, wurde er verhaftet.

* (In der Aufnahmskanzlei gestorben.) Als gestern vormittags die Arbeiterin Pauline Zupančić ihre dreijährige Tochter, die schon längere Zeit krank war, ins Krankenhaus brachte, starb plötzlich das Kind in der Aufnahmskanzlei. Die Leiche wurde über polizeiliche Anordnung in die Totenkammer zu St. Christoph überführt.

* (Ein bestohlenes Automobil.) In der Garage eines hiesigen Hotels wurde aus dem Automobil eines Privaten aus Triest ein auf 20 K bewerteter Revolver entwendet.

* (Eine Kiste Weintrauben gestohlen.) Diesertage wurde einer Greislerin von ihrem am Balbasorplatz befindlichen Standplatz eine Kiste Weintrauben im Werte von 6 K gestohlen.

— (Weiterbericht.) Die allgemeine Luftdruckverteilung hat in der letzten Zeit große Änderungen erfahren. Über Rußland hat sich ein mächtiges und ausgedehntes Minimum ausgebildet, welches seinen Einfluß auf die Witterung bis nach Mitteleuropa ausdehnt. Im Westen Europas lagert hoher Luftdruck. Dementsprechend ist in ganz Mitteleuropa trübes, regnerisches Wetter eingetreten, welches bei nördlichen Winden auch eine bedeutende Temperaturabnahme mit sich gebracht hatte. Auf

den Alpenhöhen wehen Schneestürme. In Laibach kam es gestern nachmittags und in den heutigen Morgenstunden zu leichten und kurzandauernden Niederschlägen, wobei sich die Winde von Norden nach Osten drehen. Der Luftdruck ist im rapiden Steigen begriffen. Die heutige Morgentemperatur betrug bei teilweise bedecktem Himmel und östlichen Winden 15,0 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 15,3, Klagenfurt 13,3, Görz 20,4, Triest 20,8, Pola 19,0 (Regen), Abbazia 17,6, Agram 17,3, Sarajevo 13,9, Graz 13,6, Wien 16,2, Prag 15,7, Berlin 14,5, Paris 15,5, Nizza 24,2, Neapel 21,5, Palermo 26,8, Petersburg 14,3; die Höhenstationen: Sonnblick -2,8, Säntis 2,8, Semmering 11,2 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist trübes, regnerisches und kühles Wetter bei östlichen Winden.

— (Verstorbene in Laibach.) Dragica Buhar, Rauchfangkehrerstochter, 4 Monate, Bohoricgasse 11; Angela Gröar, Besitzerstochter, 8 Jahre, Kirchengasse 19; Isabella Hren, Stadtarne, 76 Jahre; Rosalia Ogrinc, Arbeiterin, 51 Jahre, beide im Landespitale; Vladimir Kline, Geschäftsführersohn, 4 Monate, Poljanstraße Nr. 60; Augusta Schleyer, Affordantenstochter, drei Monate, Gradegyhof 35; Leopoldine Zupancic, Arbeiterstochter, 3 Jahre, Chröngasse 7.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das Jubiläum Fejervarys.

Wien, 16. August. Reichskriegsminister Freiherr von Schönau hat an Baron Fejervary anlässlich seines Dienstjubiläums ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm, dem leuchtenden Vorbilde aller Soldatentugenden, in seinem und im Namen des Heeres Glückwünsche entsendet und ihn zu der ihm zuteil gewordenen kaiserlichen Ehrung beglückwünscht.

Der Papst.

Rom, 16. August. Der Gesundheitszustand des Papstes bessert sich fortgesetzt in bemerkenswerter Weise. Heute morgen erhob sich der Papst früher als gewöhnlich vom Lager und blieb zunächst einige Zeit im Lehnstuhl sitzen. Hierauf ging er im Schlafgemache auf und ab, setzte sich dann an den Schreibtisch und erledigte mehrere Akten. Später empfing der Papst den Besuch des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val, mit dem er sich längere Zeit unterhielt.

Prinz Heinrich von Reuß †.

Würzburg, 16. August. Prinz Heinrich XVIII., Reuß, jüngere Linie, erlitt abends im Eisenbahnzug zwischen Schweinfurt und Würzburg einen Schlaganfall und starb sofort. Der Verstorbene war der Chef des zweiten Zweiges der jüngeren Linie; er war am 14. Mai 1847 zu Leipzig geboren und seit 17. November 1886 mit Charlotte Herzogin von Mecklenburg vermählt.

Das Attentat auf den Bann.

Budapest, 16. August. Heute vormittags hätte beim Strafbezirksgerichte die Verhandlung gegen den Attentäter Mattauschek stattfinden sollen. Da aber zur Ver-

handlung der Banus Dr. v. Tomasić und Sektionschef v. Chavrat nicht erschienen waren, vertagte der Richter die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Ein Cholerafall in Wien.

Wien, 16. August. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Heute wurde an der Arbeiterin Aloisia Schwent, Wien, X. Bezirk, Leibnizgasse, asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt. Auf Grund des bakteriologischen Befundes wurden alle erforderlichen Schutz- und Tilgungsmaßnahmen getroffen. Die Erhebungen über die Herkunft der Infektion sind noch nicht abgeschlossen.

Die Streiks in England.

London, 16. August. Die Gefahr der Fortdauer der großen Arbeiterausstände scheint beseitigt, da heute fast sämtliche Gewerkschaften die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Preßtelegraph meldet, daß im Unterhause ein Gesetzentwurf über die Gesetzlichkeit des Streiks eingebracht werden soll.

London, 16. August. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahngesellschaften haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Man befürchtet, daß der Generalfstreik unmittelbar bevorstehe, da die Gesellschaften entschlossen sind, die Forderung der Arbeiter auf direkte Verhandlungen abzulehnen.

Persien.

Teheran, 16. August. Es geht das Gerücht, daß sich der frühere Schah Mohammed Ali wieder eingeschifft habe und die weitere Entwicklung der Dinge auf einem Dampfer im Kaspischen Meere abwarte.

Teheran, 16. August. Salar es Dauleh hat ohne Schwerförmigkeit Hamatan besetzt.

Todessturz eines Aviatikers.

Chicago, 16. August. Der Aviatiker Badger ist mit seinem Aeroplan abgestürzt und war sofort tot.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 17. August. Seine Majestät der Kaiser hat den Kontreadmiral Janus von Wellenhof zum Kommandanten der Sommereskader ernannt.

Wien, 17. August. Die „Wiener Zeitung“ publiziert eine Kundmachung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten vom 3. August, betreffend die Errichtung einer Gewerbeschule in Warburg.

Graz, 17. August. Der Minister des Innern hat den wissenschaftlichen Hilfsarbeiter an der k. k. allgemeinen Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Graz Guido M u l l e y zum Assistenten an dieser Anstalt ernannt.

Verantwortlicher Redakteur (in Stellvertretung): J. Maglić.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Ostwald Wilhelm, Einführung in die Chemie, ein Lehrbuch für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht, 6. Aufl. K 3-60. — Pape R., Kregenow C., Thiede R. & Ruhne W., Lehrstoff für den Turmunterricht an höheren Lehranstalten, K 1-20. — Paulsen Friedrich, Pädagogik, K 7-80. — Peyer W., Jugendpsychologie für das erste Jahr, K 2-64. — Perfall A. von, Die Sünde, K 1-20. — Puttkamer Jesco von, Ach — die Liebe!, Humoresken, K 1-20. — Raydt

Prof. Dr. F., Die deutsche Jugendspielbewegung nach den Grundsätzen des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland, K -60. — Ribeamus, Berliner Wälle mit Bildern von Ernst Heilemann, K 3-60. — Riedberg Erich, Hier bin ich! K 2-40. — Rita, Half a truth (Tauschnig Edition 4270), K 1-92. — Römer Alwin, Schloß Puttenberg, Novelle, K 1-20. — Rosenbaum Eduard, Ferdinand Lassalle, Studien über historischen und systematischen Zusammenhang seiner Lehre, K 6-60. — Salus Hugo, Christa, ein Evangelium der Schönheit, gbd. K 4-80. — Schenkendorf E. v., Über nationale Erziehung durch Leibesübungen, K 1-20. — Schützler A. v., Training des Pferdes für Sport, Zucht- und Gebrauchszweck, gbd. K 8-40. — Schmehl Prof. Dr. Chr., Lehrbuch der ebenen Geometrie für höhere Lehranstalten, K 3. — Schmidt A. M., Kunstziehung und Gedichtbehandlung, 1. Band, br. K 6-72, gbd. K 7-44.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand-Hotel „Union“.

Am 13. und 14. August. Ritter v. Gariboldi, Belbes. — v. Ghich, Crescenz v. Bedek, Gifella Ref., Budapest. — Dr. Bolla, Landesgerichtsrat, samt Gemahlin, Preßburg. — Ventovic, Reichsratsabgeordneter, Rann. — Sametic, Priv.; Feigl, Rehm, Rde., Prag. — Pollat, Priv.; Mallovassi, Gausseur; Rossa, Triest. — Hilscher, Fahn, Burdhardt, Titrit, Gerzla, Reif, Heimler, Chat, Waller, Wondraf, Schwarz, Müller, Patteisky, Gradl, Rogler, Landau, Rde., Wien. — Neumann, Rde.; Borauer, f. u. f. Hauptm., Graz. — Pezol, f. u. f. Hauptm., f. Familie; Schiefer, f. u. f. Oberl., f. Gemahl.; Brach, Eisenbahnadjunkt, f. Gemahlin, Pilsen. — Miletic, Pfarrer; Vagovic; Dr. Jacobi, f. Gemahl.; Simony; Bernstein, Rm., Agram. — Fatalovic und Bruder, Dgulin. — Goldmann, Direktor; Dr. A. Bio, Fiume. — Jostovic und Bruder, Gr. Kanizsa. — Hauser, Stationsleiter, f. Gemahl., Kronau. — Dr. Gradnik, Pola. — Bürstinger, Rde., Linz. — Dr. Marc, f. Gemahl., München. — Dr. Buc, f. Gemahl., Görz. — Sofic, Pafetin. — Cigo, Divaca. — Dr. König, f. Familie, Budweis. — Dr. Giordano, Venedig.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
16	2 U. N.	731,2	25,3	SD. schwach	teilw. bew.	
	9 U. N.	732,9	16,4		heiter	
17	7 U. F.	737,4	15,6	SD. mäßig	teilw. heiter	1,2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 19,0°, Normale 18,8°. Regen nachts.

Bonbonstag des Flottenvereines. Am 18. August, des Kaisers Geburtstag, veranstaltet bekanntlich der österreichische Flottenverein in fast allen größeren Orten Österreichs einen Bonbonstag, an welchem zu wohlthätigem Zwecke Bonbons unter dem Namen «Kaiserbonbons» durch Damen der ersten Kreise verkauft werden. Diese «Kaiserbonbons» werden eine kleine Tafel der eben in Österreich zur Einführung gelangenden «Goldschokolade» sein, die feinste Qualität der von der weltbekannten Firma Stollwerck erzeugten Schokoladen. «Goldschokolade» in größeren Mengen wird in allen einschlägigen Geschäften verkauft. (3256 a)

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Doll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste un berechnet. (4626b)

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** in Laibach (1750) **Reserven: 95,000.000 Kronen.** **Franz-Josef-Straße Nr. 9.** Exempto von Wechseln u. Dividen; Gold-einlagen geg. Einlagsscheine u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 16. August 1911.

Allg. Staatsschuld.			Oesterr. Staatsschuld.			Andere öffentl. Anlehen.			Eisenbahn-Prior.-Oblig.			Diverse Lose.			Bank-Aktien.			Industrie-Aktien.		
Proz.	Geld	Ware	Proz.	Geld	Ware	Proz.	Geld	Ware	Proz.	Geld	Ware	Proz.	Geld	Ware	Proz.	Geld	Ware	Proz.	Geld	Ware
(Mai-Nov.) p. K. 4	92 1/2	92 3/8	Nordwb., Oest. L. B. 200 fl. S. 5	102 5/8	103 5/8	Bs. herz. Eis.-L.-A. K. 1902 4 1/2	99	100	Kasch.-Oderb. E. 1889 (d.S.) 5	90 5/8	91 3/8	Anglo-Oesterr. Bank 120 fl. 18 K	325 2/5	329 2/5	Berg-u. Hütten-G., Ost. 400 K	98 1/2	98 5/8	Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K	120 7/8	121 7/8
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8	dto. L. B. E. 1903 (d.S.) K 3 1/2	84 7/8	85 7/8	Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K. 4	92 1/2	94 1/2	dto. inh. 50 J. verl. K. 4 1/2	99	100	Bod.-C.-A. allg. Ost. 300 K 54	1310	1315	Königsh. Zement-Fabrik 400 K	367	369	Langenfelder P.-C.A.-G. 250 K	230	237
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8	dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4	94 40	95 40	dto. Em. 1900 verl. K. 4	93 50	94 50	Galiz. Landesb. 5 1/2 J. v. K. 4 1/2	98 7/8	99 7/8	Credit-Anst. p. U. 320 K 32	858	864	Montanges., österr.-alp. 100 fl.	841	842			
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8	Rudolfsbahn E. 1884 (d.S.) S. 4	93 60	94 60	Galizisches v. J. 1893 verl. K. 4	92 60	93 60	dto. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4 1/2	102	102 1/2	Bod.-C.-A. allg. Ost. 200 fl. 42	612	618						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8	Staatsseisenb.-G. 500 F. p. St. 3	378	382	Krain. L.-A. v. J. 1888 v. W. 4	92 60	93 60	Istr. Bodenkr.-A. 36 J. v. W. 5	100	101	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8	dto. Ergz.-Netz 500 F. p. St. 3	376	380	Wien (Elek.) v. J. 1890 v. K. 4	92 60	93 60	Mähr. Hypoth.-B. 5 W. u. K. 4	93 10	93 10	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8	Südordd. deutsche Vbdg. fl. S. 4	93 60	94 60	Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K. 4	94 20	94 20	Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4	94	95	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8	Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4	92 95	93 95	Wien v. J. 1903 v. K. 4	94 20	94 20	Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4	96 05	97 05	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8				Ung. Staatsanl.-Obl. 5 W. 4	91 45	92 45	Oest.-ung. Bank 50 J. v. W. 4	96 15	97 15	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8				Ung. Staatskassensch. p. K. 4 1/2	100 10	100 30	Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4 1/2	98 60	99 60	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8				Ung. Rente in Gold . . . p. K. 4	111 45	111 65	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8				Ung. Rente i. K. stfr. v. J. 1910 4	91 05	91 25	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8				Ung. Rente i. K. stfr. p. K. 4	91 10	91 30	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8				Ung. Prämien-Anlehen à 100 fl.	438	450	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8				U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O. 4	807 90	819 90	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8				U. Grundentlastg.-Obl. 5 W. 4	91 45	92 45	Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	788	792 50						
(Jan.-Juli) p. K. 4	92 1/2	92 3/8							Comzrbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 25	100 25	Estkompte-G., n. 5. 400 K 38	78							